

**„Der Grat zwischen Ehrenamtlichkeit und Ausbeutung ist schmal und nicht immer genau zu erkennen.“**

(Magdalena Freudenschuß)

- mit einem Blick auf die Landkreisverwaltung und die Kreisstadt Rotenburg Wümme -

Wenn man ehrenamtliche Arbeit aus einer linken Perspektive betrachtet, dann kann das nur mit einem kritischen und hellwachen Blick geschehen. Die folgenden Ausführungen von Magdalena Freudenschuß (Humboldt Universität Berlin) ermöglichen eine solche kritische Positionierung. Sie wird den gesamten Ausführungen als Richtschnur dienen:

„ ‚Ehrenamtliche Arbeit‘ ist ein wohlvertrauter Terminus, wenn es um das unbezahlte Engagement für ein soziales, gesellschaftliches oder politisches Anliegen geht.

Ein solches Sich-Einbringen in die Gesellschaft erfolgt ohne den Druck, über dieses Tun die eigene Existenz materiell absichern zu müssen. Das ehrenamtliche Engagement ist kein Verkaufen der eigenen Arbeitskraft, zu dem das herrschende wirtschaftliche System die Einzelnen zwingen würde, sondern eine von diesen Zwängen befreite Entscheidung und Möglichkeit zur gesellschaftlichen Partizipation. Die Erwerbsarbeit, die das unverzichtbare Komplement zur Ehrenamtlichkeit darstellt, ist aktuell Umstrukturierungen unterworfen, die in verschiedenste Arbeits- und Lebenszusammenhänge Prekarität strukturell einführen.

Angesichts der Prekarisierung und Subjektivierung von Erwerbsarbeit ist zu fragen, inwiefern diese Prozesse für ehrenamtliche Arbeit von Belang sind und umgekehrt.“

Der freiwillig Engagierte, also der ehrenamtlich Tätige oder Freiwilligenarbeit Leistende ist ein gesellschaftlich sensibler Mensch mit einem besonderen Interesse an der res publica, den öffentlichen Angelegenheiten also oder dem Gemeinwohl. Er ist ein Mensch, der über seinen individuellen Kontext hinaus Dienste für die Gemeinschaft verrichtet. In Niedersachsen tun dies mehr als 41% der über 14-jährigen Bevölkerung. Selbstverständlich ist dieser gesellschaftlich aktive Mitbürger für eine linke Partei ein äußerst interessanter Gesprächspartner. Tut er doch nichts Geringeres als einer Gesellschaft der „Ichlinge“ den Kampf anzusagen.

Schon Karl Marx stellte sich in seiner Pariser Frühschrift „Zur Judenfrage“ die Frage: Wie ist Gesellschaft als Gemeinschaft von Einzelindividuen möglich, wenn der moderne Mensch in erster Linie als Wirtschaftssubjekt, als „Bourgeois“ agiert, der sein Handeln ausschließlich an der Optimierung des individuellen Nutzens orientiert und dabei weder auf traditionelle Bindungen noch auf moralische Verpflichtungen Rücksicht nimmt? Ein derartiger

Utilitarismus führe, so Marx in seiner damaligen Analyse, zum genauen Gegenteil eines aufeinander bezogenen und gemeinschaftlichen Zusammenlebens. Gesellschaft sei dann nichts Anderes als ein Agglomerat zusammenhangloser Einzelindividuen, die jeder für sich ein asoziales Dasein als ausschließlich auf sich selbst bezogene Monaden fristen. (Annette Zimmer, Dritter Sektor und soziales Kapital, S.14) Schade, dass wir Karl Marx nicht mehr nach seiner Meinung über das Ehrenamt unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen fragen können.

Freiwilligenarbeit lässt sich dem sogenannten „Dritten Sektor“ zurechnen. Dieser umfasst in Deutschland ein weites Spektrum von Organisationen, das Vereine, Verbände, Stiftungen und gemeinnützige GmbHs ebenso einschließt wie Umweltschutzgruppen und staatsbürgerliche Vereinigungen, Wirtschafts- und Berufsverbände sowie Gewerkschaften. In diesen Organisationen erfolgt rund 80 Prozent des bürgerschaftlichen Engagements der deutschen Bevölkerung. (WZB Forschung Dritter Sektor und Zivilgesellschaft)

Den Anlass zur Entdeckung des Dritten Sektors jenseits von Markt und Staat gab in den USA die sich in den 70er Jahren schon abzeichnende „Wende“ vom Keynesianismus der Nachkriegszeit zum Neoliberalismus der Reagan- und Thatcher-Ära. Die große Aufmerksamkeit, die ihm auch in Deutschland seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Übernahme der Reagan- und Thatcher-Politik durch die damalige Kohl-Regierung zuteil wird, steht in einem engen Zusammenhang mit der „Reform“ (!) des Wohlfahrtsstaates. In diesem Zusammenhang muss an das berühmteberühmte Lambsdorff-Papier (1982) erinnert werden, dem „Drehbuch des Sozialabbaus“, von dem sich eine direkte Verbindungslinie zur Agenda 2010 der rot-grünen Regierung unter Schröder und Fischer ziehen lässt. Diese „Reform“ führte und führt auch weiterhin, wenn ihr nicht politisch Einhalt geboten wird, zu einem Zurückfahren des Wohlfahrtsstaates in einem bisher nicht gekannten Ausmaß. „Die Leitfiguren des ‚neuen aktiven Alters‘ und des ‚mündigen Bürgers‘ mögen ehrenamtliche Tätigkeiten zwar aufwerten und auch die Gewinnung von Interessengruppen erleichtern, dem neoliberalen Staat ermöglichen sie – verweisend auf den Gemein Sinn und die Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen – den Rückzug aus der ihm obliegenden Sozialpolitik. Das Bürgerschaftliche Engagement gilt längst als Ressource, die einen wesentlichen Beitrag zur Kompensation der unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten (insbesondere pflegebedürftiger) alter Menschen leisten kann und soll. Wesentliches Argument für die Wiederentdeckung des Ehrenamts, der Selbsthilfe und der Eigenarbeit und für die proklamatorische Aufwertung des informellen Sektors zur ‚Neuen Kultur des Helfens‘ ist zweifelsohne die Hoffnung auf eine Kostenentlastung der öffentlichen, vor allem der kommunalen Haushalte.“ (Joachim Döbler 1999)

Ganz im Sinne dieser Denklöge sprechen gewisse Leute unverhohlen von einem komparativen Vorteil des Dritten Sektors gegenüber Staat und Markt (Etzioni) und meinen damit die Fähigkeit seiner Organisationen, die Effizienz der Unternehmen des Marktes mit der Gemeinwohlorientierung des Staates zu verbinden.

Der dritte Sektor steht unter einem sehr hohen Erwartungsdruck und ist stets wachsenden Anforderungen ausgesetzt. Er soll seiner Funktion als Alternative zu sozialstaatlichen Aufgaben gerecht werden, d.h. Dienstleistungen bereitstellen, die der Staat nicht zur Verfügung stellt. Er soll in vielen Fällen eine Nachfrage von Personen befriedigen, die über eine geringe Kaufkraft verfügen bzw. deren Kaufkraft vom gewinnorientierten wirtschaftlichen Sektor als uninteressant betrachtet wird. Er soll Interessen von sozialen Gruppen vertreten, die in der Politik benachteiligt sind. Erwartet wird sogar, dass er zur Bewältigung gesellschaftlicher Sinnkrisen beiträgt, Arbeitsplätze und Sozialkapital schafft sowie die zivilgesellschaftliche Basis der Demokratie revitalisiert. (SOCIALInfo Wörterbuch der Sozialpolitik) Unter Sozialkapital versteht man Unterstützung, Hilfeleistung, Anerkennung, Wissen und Verbindungen bis hin zum Finden von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Es produziert und reproduziert sich auch über Tauschbeziehungen, wie gegenseitige Geschenke, Gefälligkeiten, Besuche und Ähnliches. Eine Potenzierung dieses Aufgabendrucks erfolgt dadurch, dass in immer stärkerem Maße versucht wird, die Arbeitseffizienz im Dritten Sektor mit gezielten Maßnahmen zu steigern. In der naiv oder unverschämt ehrlichen Sprache einer Management consulting & training GmbH liest sich der Werbetext eines Seminarangebots für Hauptamtliche von Einrichtungen mit dem Titel „Management Mitarbeitergespräch - Motivation für ehrenamtliche Mitarbeiter“ so:

„In Zeiten knapper werdender Kassen steigt die Bedeutung des Ehrenamts immens. Immer mehr kirchliche und öffentliche Organisationen können sich einen rund laufenden Betrieb ohne die ‚Ehrenamtlichen‘ kaum mehr vorstellen. Wenn es Ihr Interesse ist, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter, für die Sie die Verantwortung tragen, motiviert bei der Stange bleiben, müssen Sie schon ein wenig Gehirnschmalz investieren. Schließlich sind dies - nüchtern betrachtet - Arbeitskräfte, die ohne Entlohnung für Sie und Ihre Ziele arbeiten. Damit wollen sie mindestens so gut behandelt sein, wie ihre bezahlten Kollegen in denjenigen Unternehmen, die mit ihren Mitarbeitern respektvoll umgehen.“

Aktivster Agent dieser Professionalisierungsstrategie ist der Staat selbst. Der tut dies allerdings nicht so unverblümt wie die gerade zitierte Management Consulting GmbH. Da werden eher „Bonbons“ ausgelegt, Ehrenamtskarte, öffentliche Auszeichnung, Artikel in der lokalen Presse mit Foto usw. Sowohl auf europäischer, nationaler, Bundesland- und kommunaler Ebene haben

sich Staaten bzw. der jeweils nationale Staat dieser Aufgabe verschrieben, mehr Effizienz in den Dritten Sektor und damit auch in die Freiwilligenarbeit hineinzudrücken.

Vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wird seit 1999 alle fünf Jahre eine große und repräsentative Befragung der Bevölkerung finanziert und in Auftrag gegeben. Den Umfang und die Qualität der öffentlichen Beteiligung und des

Engagements der Bevölkerung bundes- und landesweit in genauen zeitlichen Abständen zu überprüfen ist Aufgabe des Freiwilligensurveys (Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches Engagement).

Im **Landkreis Rotenburg Wümme** ist dafür die **Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Arbeit** verantwortlich. Sie ist mit einer hauptamtlichen Kraft besetzt. Das Ausbildungsangebot liest sich wie das Trainingsprogramm einer Unternehmensberatung:

Ferncoaching und Beratung für Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte vor Ort für ein stark vergünstigtes Honorar in Höhe von 60,- € pro Stunde. (Angebot eines externen Unternehmensberaters, auf das verwiesen wird)

„Ein guter Kontakt – erfolgreich im Ehrenamt. Eine Beziehung herstellen ist die Grundlage jeder Zusammenarbeit und jedes menschlichen Miteinander. Bei einigen Menschen fällt uns das leichter als bei anderen. Im Berufsleben ist es nur selten möglich, unsere Kontakte nach Sympathien zu wählen.“  
Teilnahmegebühr 25,- € bzw. für Inhaberinnen und Inhaber der nds. Ehrenamtskarte 15,- €. Hier werden Ehrenamt und Berufsleben wie selbstverständlich identisch gesetzt.

Erfolg von Innen: Zeit- und Stressmanagement. Die Teilnahmegebühr beträgt 25,- € bzw. für

Inhaberinnen und Inhaber der nds. Ehrenamtskarte 15,- €.

Grundlagen der Moderation. Die Teilnahmegebühr beträgt 5,- €.

Fundraising und Sponsoring – eine Einführung.

Motivation – Begeisterung die ansteckt. Ihnen wird das Tagesseminar für lediglich 35,- € inkl. MwSt. angeboten. Ehrenamtliche, die keine Ehrenamtskarte

besitzen, können an dem Seminar für 110,- € inkl. MwSt. teilnehmen.

Förderung der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt. Die Teilnahmegebühr beträgt 30,- €.

Im Ehrenamt die Führung übernehmen. Dabei werden Inhaberinnen und Inhaber der Niedersächsischen Ehrenamtskarte besonders begünstigt. Ihnen wird das Tagesseminar für nur 50,- € inkl. MwSt. angeboten. Ehrenamtliche, die keine Ehrenamtskarte besitzen, können an dem Seminar für 125,- € inkl. MwSt. teilnehmen.

Grundlagenschulung für ehrenamtliche WohnberaterInnen. In einer vergleichbaren Kursbeschreibung der Werkakademie für Gestaltung und Design im Handwerk, Hannover, erfährt man hierzu folgendes: „Der Unterricht hilft, ein Gespräch mit dem Kunden ergebnisorientiert zu führen, Schritt für Schritt die Wünsche der Kunden zu erkennen und zu präzisieren und daraus maßgeschneiderte Wohnkonzepte zu entwickeln. Das neue Weiterbildungsangebot ist auch insbesondere für im Betrieb mitarbeitende Unternehmerfrauen geeignet.“ Hier stellen sich in der Tat Fragen ein, die offen bleiben.

2011, im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit, geht es natürlich auch – ohne Wettbewerbscharakter läuft heute schließlich überhaupt nichts mehr – um „Akkreditierung und Qualitätssicherung sowie eine effiziente Abstimmung zwischen den potentiellen Freiwilligen und den Freiwilligentätigkeiten. Die Kommission setzt sich für neue europaweite Netz-Initiativen ein, um den grenzüberschreitenden Austausch und Synergien zwischen Freiwilligenorganisationen und anderen Bereichen, insbesondere Unternehmen, zu fördern.“ (Newsletter 5 / 2010 der Koordinierungsstelle beim LK Rotenburg)

„Stellenangebote“ im Newsletter der Koordinierungsstelle beim Landkreis Rotenburg lesen sich z.B. so:

Veranstaltungsmanagement Heimathaus Rotenburg. Für diverse Aufgaben im Bereich der Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungen und Events suchen wir Unterstützung.

Sie sollen sowohl Terminkoordination als auch Vorbereitung und Begleitung von Veranstaltungen nach einer ersten Zeit der Einarbeitung eigenständig übernehmen. Ebenso führen Sie vorbereitende Gespräche mit Gastgebern und Institutionen und übernehmen die vorbereitende Planung von Veranstaltungen und die Überwachung von aktuellen Ereignissen. Besonderer Schwerpunkt könnte die Öffentlichkeitsarbeit für das Heimathaus sein.

Interviewer/in gesucht. Zensus 2011 - Örtliche Erhebungsstelle. Für die Haushaltsstichprobe an ausgewählten Anschriften im Rahmen des Zensus 2011 werden zum Stichtag 9. Mai 2011 im Landkreis Rotenburg (W) rund 21.000 Personen zu befragen sein. Dafür benötigen wir tatkräftige Unterstützung. Darüber hinaus werden Interviewer/-innen für spezifische weitere Erhebungen, u. a. in Gemeinschaftseinrichtungen, gebraucht.

Aussagekräftige Befragungsergebnisse sind nur mit engagierten und zuverlässigen Interviewerinnen und Interviewern möglich. Als Interviewer/-in führen Sie die Befragung vor Ort durch und helfen den Befragten beim Ausfüllen des Fragebogens. Im Zeitraum von Mai bis Ende Juli 2011 werden Sie Befragungen in Privathaushalten sowie in Sonderbereichen (Wohnheime, etc.) durchführen. Des Weiteren können Sie zwischen Oktober 2011 und April 2012 die Gebäude und Wohnungszählung unterstützen.

Betreuer/in für Ferienfreizeit. Jugendamt, Landkreis Rotenburg (Wümme). Für die Betreuung einer Ferienfreizeit vom 08.-20.07.2011 in Friedrichskoog an der Nordsee suchen wir noch Männer und Frauen, die uns unterstützen. Wir suchen kreative, sportliche Betreuer/innen, die Freude an gemeinsamen Spielen und Erfahrungen im spielerischen Bereich haben.

Die Ferienfreizeit für Kinder der Jahrgänge 1998 - 2001 wird gemeinsam in einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt. Für die Vorbereitung findet ein erstes Treffen am 9./10.04.2011 in Rotenburg statt.

Die Linke im Kreisverband Rotenburg Wümme sieht in dieser Professionalisierung ehrenamtlicher Tätigkeiten – Freudenschuss spricht von der Ökonomisierung ehrenamtlicher Arbeit – Entwicklungen im Gange, die schnell in Konflikt geraten mit wesentlichen Motiven dieses Engagements.

Aus einer kritischen Sichtung des durch die Niedersächsische Staatskanzlei in Auftrag gegebenen Freiwilligensurveys „Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement in Niedersachsen 1999 – 2004 – 2009“ aus dem Jahre 2010 ergeben sich für Die Linke Kreisverband Rotenburg Wümme folgende Forderungen für eine ehrenamtliche Tätigkeit :

Schaffung von Zugangsmöglichkeiten zum freiwilligen Engagement speziell für Migranten

Überwindung typisch männlicher und weiblicher Rollenmuster – Frauen am Menschen und Männer an der Sache orientiert – durch Angebote an Frauen, die über ihre klassischen Felder im sozialen und kirchlichen Bereich hinausgehen. Unterstützende Hinführung von Frauen zu Leitungs- und Vorstandsfunktionen.

Stärkere Öffnung des ehrenamtlichen Sektors für Arbeitslose – insbesondere ALG II – Empfänger – als eine Möglichkeit selbst gewählter gesellschaftlicher Partizipation. Das hohe freiwillige Engagement von Erwerbstätigen, die ihre materielle Lage durchweg als befriedigend einstufen, muss von jedem Verdacht privilegierter Betätigung frei sein.

Ergreifen von Maßnahmen zur Verbesserung der Vergütungsbedingungen speziell für Arbeitslose, z.B. Zahlung eines Sozialausgleichs, Erhöhung der anrechnungsfreien Ehrenamtspauschale von derzeit 500 Euro pro Jahr, Erhöhung der anrechnungsfreien Prozentsätze des Nebeneinkommens, das über den anrechnungsfreien Grundfreibetrag von 100 Euro hinausgeht.

Gezielte Ansprache von Arbeitslosen, um dem starken Interesse am Kontakt mit Informations- und Kontaktstellen für freiwilliges Engagement, das in dieser Bevölkerungsgruppe besteht, entgegenzukommen.

Bei den letztgenannten Forderungen für die Zielgruppe der Arbeitslosen gibt sich Die Linke keinen Illusionen hin. Es kann durchaus bezweifelt werden, ob gerade die durch den Mangel an Ressourcen geprägten Problemgruppen tatsächlich für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen sind, wie das durch das behauptete starke Interesse der Arbeitslosen an Informationen zur ehrenamtlichen Arbeit – laut Freiwilligensurvey – nahegelegt wird. Verschärfte Arbeitsverpflichtungen und Zumutbarkeitsregelungen haben zudem vielfach schon verheerende Spuren im psycho-sozialen Haushalt dieser Menschen hinterlassen.

Keinen wirklichen Einfluss haben, fehlende praktische Umsetzung im politischen Engagement sind wesentliche Motive für ein ehrenamtliches Engagement außerhalb politischer Parteien. Die Linke als Partei ist in besonderer Weise herausgefordert, diese Problematik zu thematisieren, vor allem im Hinblick auf das schwache politische Engagement von Frauen und junger Männer.

Die Linke muss mit ganz besonderer Aufmerksamkeit Entwicklungen beobachten, die eine Gefahr für die primären Motive ehrenamtlichen Engagements darstellen, z.B. auf Grund von Vereinnahmung für Fremdzwecke, und ihren Protest öffentlich kundtun.

Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen Institutionen und Einrichtungen, in denen Hauptamtliche und Ehrenamtliche nebeneinander arbeiten. Hier besteht die Gefahr, dass auf Grund formaler und hierarchischer Umgangsformen, eines strikteren Arbeitsstils die von Ehrenamtlichen stark gewichtete Kultur der Mitbestimmung und Mitentscheidung gefährdet ist. Diese Gefahr entsteht auch, wenn der Einfluss auf Entscheidungen sich zu sehr bei leitenden Ehrenamtlichen konzentriert.

Sollte sich herausstellen, dass früher von Hauptamtlichen ausgeübte Tätigkeiten nun von Ehrenamtlichen ausgeübt werden, so wird die Linke unmissverständlich auf diese Missstände hinweisen. Besonders anfällig für solche Entwicklungen sind die Bereiche Gesundheit, Soziales, Jugend.

Wenn Tätigkeiten mit ähnlichem Arbeitsspektrum nebeneinander her freiwillig und bezahlt durchgeführt werden, dann wird die Linke die Arbeitsmarktnähe dieses Engagements öffentlich machen. Dies ist deshalb von großer Bedeutung, weil insbesondere von engagierten Arbeitslosen solche Vorkommnisse laut Freiwilligensurvey berichtet werden.

Die unmissverständliche Haltung der Linken in den beiden letzten Punkten ergibt sich aus dem möglichen Verdrängungscharakter der ehrenamtlichen Arbeit gegenüber bezahlten Jobs. Besonders wenn sie in gemeinnützigen Einrichtungen erfolgt, erzeugt sie einen Lohndruck auf die hauptamtlich Beschäftigten und begünstigt deren Verdrängung von Arbeitsmarkt.

Die Linke weist die Überlegung des Freiwilligensurvey zurück, das geringe ehrenamtliche Engagement von jungen Frauen auf Grund familiärer und beruflicher Doppelbelastung durch zeitweilige Teilzeitarbeit zu stärken. Das gleiche gilt für die Aufforderung an die Männer, sich anstelle der Frauen stärker in die Familienarbeit, d.h. in die Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Pflegebedürftige, einzubringen. Beide Vorschläge zeigen die ganze Hilflosigkeit gegenüber multiplen Benachteiligungen der Frauen in unserer Arbeitswelt. Wirkliche Abhilfe kann nur durch die konsequente Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse von Frauen durch Wirtschaft und Politik geschaffen werden.

Die Linke fordert Wirtschaft und Unternehmen auf, die ehrenamtliche Arbeit in erheblich stärkerem Maße zu unterstützen, z.B. durch Freistellungen, flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit, Nutzung der betrieblichen Infrastruktur.

Was den letzten Punkt betrifft, ist sich Die Linke bewusst, dass durch das sog. „Corporate Volunteering“ (= bezahlte Freistellung von betrieblichen MitarbeiterInnen für Sozialdienste durch ein Unternehmen) aus echter Freiwilligenarbeit sehr schnell Zwangssozialarbeit werden kann.

Laut Freiwilligensurvey wünschen sich in Niedersachsen 62% der Engagierten mehr Finanzmittel für bestimmte Projekte und 43% eine bessere Infrastruktur. Hier stehen die entsprechenden Organisationen und Einrichtungen in der Pflicht, für Abhilfe zu sorgen.

Abschließend werfen wir einen Blick auf die ehrenamtlichen Aktivitäten in der Kreisstadt Rotenburg (Wümme). In der Datenbank der **Freiwilligeninitiative Rotenburg** werden stattliche 65 Engagementmöglichkeiten aufgeführt (die Zahlen in Klammer zeigen die Anzahl der nachgefragten Engagements der Einrichtungen).

**Mehrgenerationenhaus Waffensen** (5 x) Angebote für Kinder: Eigenständige Vorbereitung der Angebote, Absprachen im Team, Kontakt zu Kindern suchen und pflegen, ein abwechslungsreiches Programm gestalten, Bezugsperson für die Kinder sein. Konkrete Angeboten könnten sein: Kinderchor, Pfadfinder. Vor- und Nachbereitung kann auch zu Hause stattfinden. Eine Kräuterspirale im Außenbereich des Mehrgenerationenhaus "Worthmanns Hoff" planen und anlegen, Mitarbeiter bei allen Schritten der Planung, Anlage und Pflege mit einbeziehen, Material beschaffen, Absprache mit der Leiterin des Projekts treffen, Größe der Spirale ca 3-4 m<sup>2</sup>. Der Zeitaufwand bis zur Fertigstellung ist erhöht, danach geringer. Die Gartenanlage des Mehrgenerationenhauses "Worthmanns Hoff" anlegen und pflegen, Material beschaffen, Absprachen mit der Leiterin des Projektes treffen. Vorhandene Struktur des Beete: Staudenbeet, Buxbaum, Kräuterbeet. Kleinere handwerkliche Arbeiten im Mehrgenerationenhaus "Worthmanns Hoff" ausführen; Ortsbesichtigungen und anfallende Arbeiten nach Arbeits-, Kosten- und Zeitaufwand einschätzen und anschliessend ausführen. Verteilen von Werbemitteln: Einen Verteilplan für die Region Rotenburg und Umgebung erstellen, Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen wie Bücherei, Rathaus usw. knüpfen, Plakate und Flyer verteilen und aufhängen.

**Kirchenregion Rotenburg** (5 x) Menschen (mit unterschiedlichen Pflegestufen) in Altenheimen im Stadtgebiet besuchen. Besuche zu Geburtstagen machen. Regelmäßige Besuche bei einer festen Bezugsperson anstreben und an den regel-mäßigen Teamtreffen teilnehmen. Pflegende Angehörige entlasten: Regelmäßige Besuche in den Familien (wöchentlich oder 14-täglich); vorlesen und zuhören; Gespräche führen; je nach Bedarf: Ausfahrten mit Rollstuhl, Pflegebedürftige zu Einkäufen begleiten. Andacht im Seniorenheim gestalten: Auslegung zu einem Bibelvers oder Bibeltext oder freiem Thema vorbereiten. Andacht mit Lesung (z.B. Psalmwort), Vaterunser und Segenswort gestalten. Lieder aussuchen und mit Organistin absprechen. Neuzugezogene Kirchenglieder im Gebiet der drei Kirchengemeinden der Region besuchen, Infoblätter über die Kirchengemeinden und evtl. Gemeindebrief überreichen. Im Namen der Kirchengemeinde Menschen zu ihrem Geburtstag besuchen, Gespräche führen und zuhören, einen Gruß der Gemeinde (Geschenk) überreichen.

**Diakonisches Werk** (4 x) Ausländerarbeit: Sinn für die Belange ausländischer Mitbürger und Familien; Bereitschaft zur Teilnahme an den monatlichen Arbeitskreis-Treffen. Im Rahmen der Haus- und Straßensammlung unter den BürgerInnen Rotenburgs Geld für ein sozialdiakonisches Projekt sammeln; Mit Menschen über den Hintergrund der Sammlung reden und Informationen zum geförderten Projekt geben. Rotenburger Tafel: Im Team Lebensmittel für die Ausgabe vorbereiten, d.h. sichten, Qualität und Menge einschätzen, evtl. portionieren, Abfälle aussortieren. Bei der anschließenden Ausgabe eine Warengruppe gerecht an die Bedürftigen abgeben. Regelmäßig vormittags zu Einzelhandelsgeschäften in Rotenburg und Umgebung fahren; Lebensmittel abholen und zur Lebensmittelausgabe transportieren; dort platzsparend, schonend, fachgerecht und übersichtlich lagern. Abfälle zur Entsorgung bringen.

**Werkstatt-Gemeinde** (3 x) Eine Gruppe für alleinerziehende Frauen aufbauen, den organisatorischen Rahmen gestalten und eventuell thematisch mitgestalten! Förderunterricht erteilen: Einzelunterricht in einem oder mehreren Fächern erteilen: Deutsch (Rechtschreibung, Sprachunterricht), kaufmännisches Rechnen, EDV, Englisch, Physik, Biologie, Geschichte. Kostüme verleihen: Kunden beraten; einfache Kassenführung; einfache Textilreparaturen ausführen; leichte Warenpflege wie z.B. Bügeln.

**Tine-Albers-Haus** (3 x) BewohnerInnen zu kreativen Tätigkeiten im Bereich Basteln und Gestalten ermutigen, anleiten und begleiten; Absprachen mit dem Pflegepersonal treffen. Kleinere musikalische Angebote machen; Bewohnerinnen und Bewohner mit einbeziehen und aktivieren; Spaß an musikalischem Gestalten mit einfachen Instrumenten wecken. Möglichst zu regelmäßigen Zeiten (mittags und/oder abends) bei den Mahlzeiten unterstützen, ggf. die Tische mit den Bewohnern zusammen auf- und abdecken, während des Essens betreuen. Die Mahlzeiten finden statt mittags von 11.30 Uhr - 13.00 Uhr und abends von 17.00 Uhr - 18.30 Uhr.

**Rotenburger Werke** (3 x) Einen Menschen mit geistiger Behinderung je nach Möglichkeiten auf verschiedene Weise regelmäßig begleiten: durch Besuche in der Wohngruppe, evtl. durch kleine Aufmerksamkeiten zum Geburtstag oder Postkartengrüße. Wenn möglich sehr gerne auch in der Form eines begleiteten Spaziergangs. Tänze einstudieren und anleiten; nach Möglichkeit eigene Musik aussuchen und mitbringen. Mit erwachsenen Bewohnern der Rotenburger Werke einfache Bastelarbeiten gestalten.

**Matthias Claudius Heim** (3 x) Begleitung zu Veranstaltungen: BewohnerInnen an die Veranstaltung erinnern; BewohnerInnen abholen und nach Veranstaltung zurückbringen; zur Teilnahme ermutigen; während der Veranstaltung dabei sein und kleinere Hilfestellungen geben; Rollstühle schieben. In einer festen Wohngruppe ein Gesellschaftsspiel anbieten; BewohnerInnen persönlich einladen, evtl. abholen und zum Mitmachen ermutigen. BewohnerInnen zur Veranstaltung abholen und zurückbringen; Rollstühle schieben; mit Angehörigen Kontakt suchen, Gespräche führen und informieren; Kaffee ausschenken, bei der Programmplanung mitarbeiten; Geschirr nach Veranstaltung abräumen.

**Ev. Jugend Rotenburg** (3 x) Kostüme verleihen; Kunden beraten; einfache Kassenführung; einfache Textilreparaturen ausführen; leichte Warenpflege wie z.B. Bügeln (6 Stunden pro Woche), Gestaltung von Taizé-Gottesdiensten, Projekt mit Jugendlichen planen und durchführen.

**Internationaler Bund** (3 x) Mit jungen Menschen zusammen die bestehenden Grünanlagen pflegen, anleiten, einen Gemüsegarten zusammen planen und anlegen (3-5 Stunden pro Woche), Junge Auszubildende und TeilnehmerInnen einer berufsvorbereitenden Maßnahme zu Behörden, Arztterminen oder ähnlichen Terminen fahren und begleiten; auf Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen eingehen (3-5 Stunden pro Woche), Junge Auszubildende und TeilnehmerInnen einer berufsvorbereitenden Maßnahme nach Absprache mit dem Betreuungsteam einmal pro Woche betreuen, z.B. Hilfe und Unterstützung bei der Wohnungssuche oder bei Behördengängen (3-5 Stunden pro Woche).

**Haus Hemphöfen** (2 x) Aufenthalte der Bewohnerinnen und Bewohner im Gartenbereich und im Tagesraum ermöglichen; beim An- und Ausziehen von Jacken und Mänteln helfen; Rollstühle schieben; Gespräche mit den BewohnerInnen führen (bis 3 Stunden pro Woche), Rollstühle schieben; beim An- und Ausziehen von Jacken und Mänteln helfen; Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern führen.

- Eine-Welt-Verein** (2 x) Bei den Großhändlern in Hamburg und Hildesheim einkaufen, Waren auswählen und bestellen, Waren sortieren, auspreisen und packen, neue Einkaufsquellen zur Erweiterung des Sortiments erschließen; mit der Presse Kontakt halten und eine breite Form von Öffentlichkeitsarbeit treiben, Werbemittel in Text und Layout gestalten (Handzettel, Plakate etc.), eine Informations-Broschüre erstellen.
- Krankenhaushilfe** (2 x) Patienten Getränke auf einem Wagen in den Wartebereichen des Krankenhauses anbieten; Ansprechpartner/in für Patienten und Angehörige sein. Patienten bei Aufnahme zu den Stationen und Ambulanzen begleiten; Ansprechpartner(-in) für Angehörige und Besuchende sein.
- Stadtbibliothek** (2 x) Vorbereitet und ggf. spontan Geschichten für Jungen vorlesen; geeignete Geschichten mit jungenspezifischen Themen auswählen; Kinder mit einbeziehen, Kontakt zu ihnen aufbauen; schwer verständliche Begriffe erklären; zum Thema passende Spiele oder Aktionen anbieten (mit Unterstützung der Mitarbeiter/innen der Stadtbibliothek). Leseoma: Geschichten aussuchen; Lesezeit einschätzen; Geschichten mit kleinen Pausen vorlesen.
- Stadtkirchengemeinde** (2 x) Kinderkirche monatlich zu einem Oberthema im Team vorbereiten; Materialien für Bastelarbeiten evtl. vorbereiten; zusammen mit ein bis zwei anderen Mitarbeiter/innen die biblische Geschichte vorbereiten und während des Gottesdienstes erzählen oder im Rollenspiel erarbeiten; Lieder aussuchen und mit den Kindern singen. Räume vor Veranstaltung vorbereiten; ggf. Tische dekorieren; Tee und Kaffee kochen; Gebäck besorgen; nach der Veranstaltung Geschirrspüler einräumen; Tische abwischen etc.
- Kirchenkreis Rotenburg** (2 x) Angehörige pflegebedürftiger Menschen entlasten. Zum Beispiel den Arztbesuch des Pflegenden ermöglichen indem sie die Zeit der Abwesenheit über bei dem zu Pflegenden verbringen oder für die Zeit einer Familienfeier die der Pflegende sonst nicht wahrnehmen kann. Mehrmals im Jahr finden besondere Anlässe (Ausstellungen, Konzerte etc.) in der Kirchenregion Rotenburgs statt. Um die Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, sollten Plakate in den Geschäften ausgehängt werden. Hierzu suchen wir eine rüstige Person, die mit den Plakaten in die Geschäfte geht mit der Bitte, sie dort aufhängen zu dürfen.

**SV Fortuna 83 Rotenburg e.V.** (2 x) Aufgrund reger Nachfrage hat sich der Verein entschlossen, eine 2. Herrenmannschaft zu bilden. Die ersten Spieler trainieren bereits. Die Mannschaft soll dann ab der Saison 2011/2012 am Spielbetrieb teilnehmen. Training: jeden Mittwoch und Freitag von 19.30 Uhr bis 21 Uhr auf der Sportanlage "In der Ahe"; Trainersitzungen; 2-3 Mal pro Jahr Sitzung der Fußballtrainer mit dem Vorstand. Die Fußballgruppe der 8-14-jährigen Mädchen ist zu trainieren und zu den Spielen zu begleiten. Trainingszeiten sind am Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr auf dem Sportanlage "In der Ahe" Begleitung zu den Spielen/Turnieren, Trainersitzungen 2 - 3 Mal pro Jahr Sitzung der Fußballtrainer mit dem Vorstand

**Lebenshilfe Rotenburg-Verden Bereich Offene Hilfen** (2 x) Die Lebenshilfe sucht Freiwillige, die in der Freizeitassistenz Gruppenaktivitäten für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderungen anbieten bzw. unterstützen möchten. Es werden sowohl regelmäßige Angebote (Kochen, Kinderspielgruppe) als auch sporadisch statt findende Gruppenangebote (Diskobesuche, Jahrmarkt, Museum) geplant. Eigene Vorschläge für Aktivitäten können eingebracht werden.

Die Lebenshilfe sucht Freiwillige, die sich im Rahmen des Familienunterstützenden Dienstes engagieren möchte. Das sind individuelle Angebote in Familien zur Entlastung von Eltern/Angehörigen von Kindern, Jugendlichen oder erwachsenen Menschen mit Behinderungen. Die Zeiten und Aufgaben sind sehr unterschiedlich und werden nach Rücksprache mit der Familie abgestimmt. Inhalte können z.B. sein: Spielen, Beschäftigung, Pflege und Betreuung, Basteln, Spaziergehen, Spielplatz, Freizeitgestaltung, Kino, Schwimmen gehen, Ausflüge, etc.

**Verein für Palliativ- und Hospizarbeit** (1 x) Sterbende Menschen begleiten; sofern möglich Gespräche führen; am alltäglichen Leben des Schwerstkranken teilnehmen; auf Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen eingehen.

**Krankenhausseelsorge** (1 x) Besuche bei Patienten auf einer festen Station an einem festen Tag in der Woche; Absprachen über Besuche mit dem Stationspersonal treffen; Gespräche mit Patienten und Personal führen; regelmäßige Treffen der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen besuchen und mitgestalten.

**Haus in der Moorstraße** (1 x) Hauswirtschaftliche Betreuung: Möglichst zu regelmäßigen Zeiten abends hauswirtschaftliche Tätigkeiten verrichten: Tische mit den Bewohner/innen zusammen auf- und abdecken: die Bewohner/innen während des Essens betreuen und selber an der Mahlzeit teilnehmen; eventuell Essen zureichen.

**Suchtberatungsstelle Rotenburg** (1x) Die ausgelegten Info-Broschüren und Flyer müssen auf einem aktuellen Stand gehalten werden, bei Bedarf austauschen und/oder Material nachbestellen. Bei einigen Ärzten liegen die Flyer der Suchtberatungsstelle aus, ihr Bestand müsste auch regelmäßig überprüft werden.

**Offener Mittagstisch** (1 x) Essen an die Gäste ausgeben, Vorbereitungsaufgaben in der Küche und im Speiseraum, kleinere Einkäufe erledigen, Räume der Kontaktstelle reinigen, Kasse abrechnen.

**Sina e.V.** (1 x) In regelmäßigen Abständen einen älteren Menschen zu Hause besuchen, Gespräche führen, zuhören, evtl. kleinere Einkäufe oder Besorgungen machen oder -je nach Interesse und Möglichkeiten - praktische Hilfen anbieten.

**Herbergsverein** (1 x) Verkauf und Warenvorbereitung: Waren für den Second-Hand-Laden sichten, sortieren, auspreisen und zum Verkauf bereit stellen, Kunden beraten und kassieren (einfache Kassenführung). evtl. kleinere Dekoarbeiten erledigen, Kleidung/Wäsche waschen und bügeln.

**SIMBAV e.V.** (1 x) Eine Gruppe für Eltern leiten: Die bestehende Gruppenleitung unterstützen; auf die Eltern eingehen; Gespräche führen; Fragen zur Entwicklung oder Ernährung beantworten; Orientierung in Bezug auf Fragen nach Ärzten, Behörden und Hilfsangeboten geben; zum Basteln, Singen oder Spielen anregen.

**Lebensberatungsstelle** (1 x) Eine Familie kurz nach der Geburt eines Kindes entlasten, je nach Möglichkeit ein bis dreimal pro Woche die Familie besuchen, praktische Hilfe anbieten, sich um Geschwisterkinder kümmern oder den Schlaf des Kindes bewachen.

**Stiftung Kirche für Rotenburg** (1 x) Unterstützung bei Einzelveranstaltungen, z.B. Karten. und Getränkeverkauf bei Konzerten oder Diskussionsabenden Verkauf am Stand bei Märkten etc.

**Freiwilligen-Initiative** (1 x) Beratung für Ehrenamtliche: Gespräche führen, Interesse erkunden, über verschiedene Möglichkeiten des Ehrenamtes informieren, anhand einzelner Tätigkeitsprofile Vorschläge machen, grundsätzliche Informationen geben.

**BnVHS** (1x) Hausaufgabenhilfe in den Fächern Deutsch, Mathe oder Englisch, Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung, Unterstützung von Schülern mit Leistungsdefiziten.

**Arbeitsgemeinschaft Hilfe für Tschernobyl-Kinder** (1x) Kinder aus Weißrussland als Gäste aufnehmen: Zwei Jungen oder Mädchen im Alter von 9-10 Jahren in der eigenen Familie (in Rotenburg) aufnehmen. Kinder am Alltag der Familie teilhaben lassen.

**Zeittauschbörse Rotenburg** (1 x) Die Zeittauschbörse ist eine erweiterte Art der Nachbarschaftshilfe. Sie organisiert die Kontakte zwischen Menschen, die bereit sind, etwas für andere zu tun und denen, die Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Jedes Mitglied der Zeittauschbörse hat ein Punktekonto, das zentral geführt wird (im Sozialkaufhaus KARO, Am Neuen Markt). Einerlei, welche Art Arbeit geleistet wurde, eine Viertelstunde entspricht immer einem Punkt. Man kann sein Punktekonto durch Tätigkeiten für andere auffüllen und entsprechend die Tätigkeiten anderer abrufen. Durch die Zeittauschbörse entsteht ein Netzwerk vieler Menschen, und da es sich teilweise um Arbeit handelt, bei der man sich persönlich kennen sollte, werden regelmäßige Treffen organisiert. Weitere Information unter <http://www.kirche-rotenburg.de/index.php?id=1853&L=..>

**Gruppe psychiatrierfahrener Menschen** (1 x) Unterstützung der Mobilität von Menschen mit Behinderung: Die Gruppe möchte ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern helfen, zu ihren Treffen zu gelangen und am kulturellen und öffentlichen Leben teilzunehmen. Dafür suchen sie Freiwillige, die nach tel. Verabredung bereit sind, mit dem Pkw oder zu Fuß behinderte Menschen in ihrem Wohnort abzuholen und zurück zu begleiten. Je nach Bedarf handelt es sich dabei um einen reinen Fahrdienst, aber auch um eine Begleitung zu Veranstaltungen

**„Rose“ Seniorenberatung und Pflegestützpunkt** (1 x) "RoSe" sucht ehrenamtliche Wohnberater. Freiwillige werden durch eine *vorherige* (kostenfreie) Ausbildung in die Lage versetzt, vor Ort bei den Betroffenen eine Wohnberatung durchzuführen. Sie unterstützen ältere und behinderte Menschen bei der Gestaltung ihrer Wohnsituation, z.B. Barrieren innerhalb der Wohnung zu erkennen und Vorschläge zur Veränderung zu machen. Sie beraten zur Anpassung der Wohnung an sich veränderte Fähigkeiten und Bedürfnisse und begleiten die Umsetzung der Maßnahmen. Sie informieren über Wohnformen sowie über Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Die Ausführungen sollten dazu dienen, das Ehrenamt mit kritischem Blick zu betrachten. Die Linke überlässt es an dieser Stelle dem Leser, sich ein eigenes Urteil über die ehrenamtliche Arbeit in unserer Stadt zu bilden. Das gebietet der Respekt vor all jenen, die ehrenamtliche Arbeit leisten, das gebietet aber auch die Achtung vor der nicht immer einfachen Urteilsfindung, die bei jedem Betrachter von sehr individuellen Faktoren bestimmt ist.

Teilen Sie uns Ihre Meinung zum Ehrenamt und / oder Ihre Erfahrungen mit der ehrenamtlichen Arbeit mit: [FranzSchneider@t-online.de](mailto:FranzSchneider@t-online.de)